

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 39

Illustration: Aus unserer Sonntagszeichnermappe
Autor: Philipp, Richard / Osterwalder, Otto / Lattmann, Julius

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

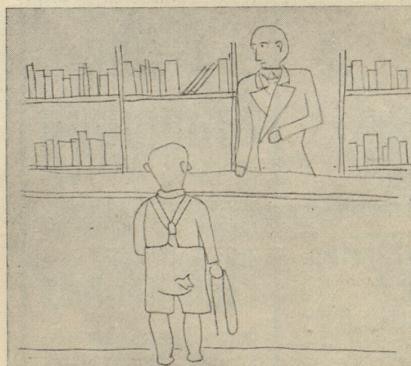
AUS UNSERER SONNTAGSZEICHNER- MAPPE

Richard Philipp



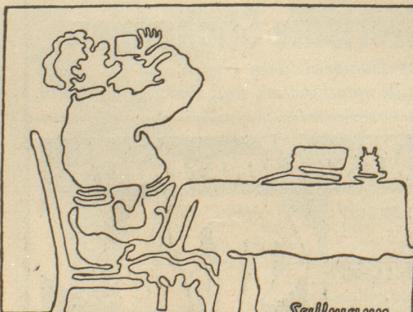
«Heil. Herr Pfarrer, wir wollen unsere Drilling taufen lassen.»
«Heil Hitler. Die lieben Kleinen. Wie sollen sie denn heissen?»
«Adolf, wie unser Führer; Hermann, wie der Minister Göring, und Doktor, wie unser Goebbel!»

Otto Osterwalder



«Wie vil choscht säb Buech döt im Schaufenster: Wie fessle ich meine Frau?»

Julius Lattmann



De Sprützhaupme Dürsteler vo Zündike löscht sin Privatbrand in eim Zug...

Ein Mann geht nach Deutschland

wenn er das tut, muss er sich heute rechtfertigen. Meine Entschuldigung sind jene hohen eidgenössischen Vorbilder, von denen es höflich heisst, sie hätten sich durch zahlreiche Auslandsreisen immer weitergebildet. Beispiele reissen hin... dass es zugleich sehr billig ist — nun, das nimmt man so mit in den Kauf.

Zwischen Basel S.B.B. und B.B. soll Zollrevision sein. Der deutsche Zöllner lässt auf sich warten. «Er wird jetzt gleich kommen», sagt der Schaffner, «er muess bloss no die Zürcher Zeitung lesen ...»

Auf allen deutschen Bahnhöfen sind grosse Scharen von «Kraft durch Freude»-Reisenden. «Feine Sache das», sagt einer, der neben mir zum Fenster hinausguckt, «die Regierung hofft, dass daraus dann auch wieder mal ‚Freude durch Kraft‘ entsteht.»

Gegen Berlin hin kriegt der Zug Verspätung. Unser Nachbar im Speisewagen mit dem NSDAP-Zeichen geschmückt, konstatiert: «Ja, sehnse, das is mit allen Züchen so, die aus'm Süden kommen, überhaupt — alles, was da unten rauf kommt — na ja!»

Der Gegensatz zwischen Nord und Süd springt auch sonst in die Augen. Oben nichts wie «Heil Hitler», in Läden, im Postauto, auf der Strasse; im Süden heisst's gemütlich «'n Tag» oder «Nabend». Im Norden flaggt man ausschliesslich mit dem Hakenkreuz (wer Schwarzweissrot raushängt, ist sowieso Jude) — in Baden, Bayern usw. sieht man oft halbe Strassenzüge in den alten Landesfarben.

Kleine Taxi-Rundfahrt in Berlin. Hinter uns kommt ein einfacher Radfahrer: «Na, wie jefällt Ihn' Bealin? Is doch knorke, nich?» —

Im Restaurant verlangen wir nach dem Essen Kaffee. «Darf es nicht lieber Mokka sein? erkundigt sich der Ober. «Ach, Mokka! Ist doch ein und daselbe...» «Aber ich bitte Sie, mein Herr», protestiert der Ganymed, «bei Mokka gibt's 'n ganz andern Service.»

Wenn alle Dolche, die von S.A.-Männern getragen werden, Ehrendolche sind, so muss einerseits Röhm eine Heidenarbeit mit dem «Verleihen» gehabt haben und anderseits fast die ganze S.A. aus «verdienten» Männern bestehen. Die Sache bekommt aber ein anderes Gesicht, wenn man in Schaufen-

stern sieht, dass die Dolche verkäuflich sind. Es ist also so ähnlich wie weiland mit dem Eisernen Kreuz.

In unserm Badeort sahen wir bei der Ankunft am Bahnhof eine Tafel mit der Aufschrift: «Nichtarier sind hier nicht erwünscht.» Drei Tage später war sie verschwunden und kam nicht mehr zum Vorschein. Begreiflich — die Saison begann abzuflauen ...

Ferien in Deutschland sind entschieden das Idealste, was es gibt. Weil man keine Zeitungen lesen muss. Oder wenigstens bloss eine. Aber die Zeitungsleute können einem dauern. Bis die jeweils ihre Spalten gefüllt haben! Da kommen die unmöglichsten Themata zur Sprache. «Das Kirchenfenster als Postfach», «Das Dorf, das Napoleon nicht fand», «Vineta oder nicht?», «Ist Aluminiumgeschirr gesundheitsschädlich?» Solche Artikel werden seitenlang ausgesponnen ...

Beispiellos war die Abstimmungspropaganda zum 19. August. Das muss dem Dr. Goebbels der grösste Feind lassen: sein Ressort versteht der Herr Reichspropagandaminister! Von der Beflagung bis in den hintersten Weiler hinaus will ich gar nicht reden, das ist ohnehin etwas, was unsreiner nicht begreift. Aber die Plakate und ihre Anbringungsorte! Die Aufschrift auf Lokomotiven und quer über die Strassen: «Dein Ja!» «Ein Führer, ein Wille, ein Ja!» usw. Das Originellste war unbestreitbar folgender ungefährer Text: «1½ Millionen Kilometer hat der Führer im Auto, im Flugzeug und auf der Eisenbahn zurückgelegt, also etwa 40 mal um die Erde, um sein Ziel für Dich, deutscher Mann und deutsche Frau, zu

Wohl bekommen



wird Ihnen eine
Herbskur
mit dem altbewährten,
wohlschmeckenden
Blutreinigungsmittel

Sarsaparill
Modelia

Pharmacie Centrale, Madlener-Gevin
Rue du Mont-Blanc 9, Genf und in
allen Apotheken zu 5 und 9 Franken